

Was erwartet junge Menschen,  
die am Carl-Orff-Institut der Uni  
Mozarteum studieren wollen?  
Darüber können sich Interessierte  
an den Hospitationstagen von  
21. bis 24. März informieren.

THOMAS MANHART

**D**as Carl-Orff-Institut der Universität Mozarteum Salzburg wurde 1961 vom Komponisten und Pädagogen Carl Orff als Ausbildungsstätte der Elementaren Musik- und Tanzerziehung gegründet – für den gleichrangigen Unterricht von Musik, Bewegung, Sprache und Pädagogik. Auch 50 Jahre später fühlen sich die Mitarbeiter dieser Offenheit und diesem Geist in unveränderter Form verpflichtet. Micaela Grüner und Manuela Widmer im SN-Gespräch zu den Besonderheiten eines Studiums am Carl-Orff-Institut:

**UN:** Wie würden Sie jemandem, der noch nie etwas von der Elementaren Musik- und Tanzerziehung gehört hat, Ihre Schwerpunkte und Ihre Arbeit beschreiben?

**Manuela Widmer:** Generell richtet sich die Ausbildung an alle, die sich schon von Kindheit an nie so richtig zwischen Tanzen und Musikmachen entscheiden konnten, und die im Grunde genommen auch schon beide Wege gegangen sind. „Ich habe immer nach etwas gesucht, wo ich meine beiden Hobbys professionell miteinander verbinden kann“ ist ein Satz, den wir in Bewerbungsgesprächen immer wieder hören.

**Micaela Grüner:** Man sollte außerdem gern mit vielen Menschen zusammenarbeiten und sich in der Gruppenpädagogik zu Hause fühlen. Das Studium am Carl-Orff-Institut ist geprägt vom Arbeiten in der Gruppe fernab des Einzelunterrichts oder eines Meister-Schüler-Verhältnisses. „Ich will tanzen, ich will musizieren, ich will mit der Stimme aktiv sein, aber das alles nicht allein in einem Kämmerlein.“ Wer mit solchen Gedanken nach einem breiten künstlerischen Spektrum strebt, ist bei uns richtig.

**UN:** Von 21. bis 24. März haben Interessierte an den traditionellen Hospitationstagen die Möglichkeit, einen Eindruck vom Studium am Carl-Orff-Institut zu bekommen. Warum heißt es eigentlich nicht Tage der offenen Tür?

**Grüner:** Weil viel mehr geboten wird. Ein Tag der offenen Tür bedeutet lediglich „Hineinschauen“. Unsere Hospitation beinhaltet aber Unterrichtsbesuche mit Beobachten, Teilnehmen und Einbezogenwerden. Hinzu kommen Gespräche mit Lehrenden und Studierenden sowie die persönliche Beratung über die Zulassungsprüfung und Infos zum Masterstudium.

**Widmer:** Die Komplexität des Orff-Studiums lässt sich über schriftliche Beschreibungen nur schwer erfassen. Man wird auch emotio-

# Mitmach-Tage und Mutmacher-Tage



Die Verbindung der Bereiche Tanz, Musik, Sprache und Pädagogik ist das Kernelement der Ausbildung am Carl-Orff-Institut.

Bilder: SN/UNIVERSITÄT MOZARTEUM (3)

nal ganz anders berührt, wenn man einen echten Gruppenunterricht besucht. Deshalb laden wir zwei Mal im Jahr Besucher dazu ein, sich direkt vor Ort ein Bild zu machen und in den Studienbetrieb hineinzuschnuppern. Man kann sich – unter fachkundiger Anleitung – auch bereits selbst ein wenig austesten. Reichen meine tänzerischen und musikalischen Fähigkeiten aus? Was erwartet mich genau bei der Zulassungsprüfung?

**UN:** Wie darf man sich den Ablauf solch eines Mitmach-Tags im Detail vorstellen?

**Grüner:** Ein Teilnehmer kann in den ersten Morgenstunden eine Theorieveranstaltung besuchen, dann geht er vielleicht in einen Unterricht, der künstlerisch orientiert ist. Am Nachmittag kann er in eine künstlerisch-pädagogische Arbeit hineinschnuppern, zum

Beispiel mit einer Gruppe Erwachsener ab 50 Jahren aufwärts. Und am Abend kann er noch in eine Tanzveranstaltung gehen, mit Choreografiearbeit und einem kleinen Fokus auf die Bühne.

**Widmer:** Typische Mitmach-Angebote gibt es im Bewegungsbereich, weil wir wissen, da wollen die Leute Erfahrungen sammeln. Das kann in der Bewegungstanztechnik sein, das kann beim Volkstanz sein oder bei Tänzen für Kinder und historischen Tänzen.

**Grüner:** Auch beim Vokalensemble, beim Musikensemble oder bei der Methodik der Kinderstimmbildung dürfen Besucher mitmachen – sie werden teilweise spontan in die Unterrichtspraxis einbezogen. Es gibt aber auch spezielle Angebote nur für Hospitanten, etwa einen Bodypercussion-Abend oder einen offenen Tanzabend.

**UN:** Die Tradition solcher Veranstaltungen reicht bis in die Sechzigerjahre zurück, mit einer kleinen Änderung: Früher gab es eine ganze Hospitationswoche, heute kann man sich auch für einzelne Tage anmelden . . .

**Grüner:** Die Hospitationstage sind teilweise auch Mutmacher-Tage. Wir wollen jungen Leuten Mut zusprechen, die aufgrund ihrer Vorbildung unsicher sind oder vielleicht noch das letzte Schuljahr vor sich haben. Informieren Sie sich, bewerben Sie sich, kommen Sie zur Zulassungsprüfung! Einen Versuch ist es immer wert.

**UN:** Stichwort Zulassungsprüfung: Woran scheitern Bewerber, wenn sie scheitern? Was sind die Fragen und die größten Ängste im Vorfeld des Studiums?

**Grüner:** Eine große Sorge ist: Was kann man danach tun? Welchen Abschluss gibt es? Wie sind die beruflichen Möglichkeiten? Wie breit ist das Spektrum der Berufschancen?

**Widmer:** Bei den Zulassungsprüfungen ist die Unsicherheit speziell im Tanzbereich groß, weil die Vorbereitungen dort bei vielen nicht so kontinuierlich gelaufen sind wie im musikalischen Bereich. Da gab es schon Schockmomente, wenn wir jemanden nicht genommen haben, der sehr überzeugend auf seinem Instrument oder mit seiner Stimme war. „Aber ich bin doch so musikalisch, ich bin doch so gut“, bekommen wir dann zu hören und müssen darauf antworten: Ja, aber es ist ein Musik- und Tanzstudium. Und das ist der Grund, warum wir dich bitten, dich noch ein Jahr lang weiter vorzubereiten.

**UN:** . . . und wie viele nehmen diesen Rat an und probieren es im nächsten Jahr wieder?

**Widmer:** Das sind gar nicht so wenige, weil wir im individuellen Gespräch auf Wunsch die genauen Gründe nennen – in welchen Bereichen sich diejenigen, die es nicht geschafft haben, konkret verbessern müssen. Sie sind durchgefallen, aber dann fangen wir sie sozusagen gleich wieder auf und versuchen, ihnen einen positiven Blick in die Zukunft mitzugeben. Das macht Mut, im nächsten Jahr wiederzukommen.

**Am Carl-Orff-Institut** der Universität Mozarteum gibt es derzeit zirka 50 Studierende. Die nächsten Zulassungsprüfungen finden von 27. bis 29. Juni bzw. von 21. bis 23. September statt (Anmeldefristen 30. April bzw. 31. August). Für eine Teilnahme an den Hospitationstagen von 21. bis 24. März wird um rechtzeitige Anmeldung im Sekretariat des Carl-Orff-Instituts gebeten: Frohnburgweg 55, 5020 Salzburg, Tel. 0662/ 6198-6100, E-Mail: sonja.czuk@moz.ac.at Info: [www.orffinstitut.at](http://www.orffinstitut.at)

## CORRESPONDENCE



Bild: SN/UM

Von März bis Mitte Mai sind im Rahmen des Projekts „Correspondence“ 13 Studierende der Mozarteum-Grafikklasse im Dialog mit je 13 Studierenden am Harvard College, Cambridge (USA) und am National College of Arts in Lahore (Pakistan). Wie eine Flaschenpost schicken die Salzburger Studierenden zurzeit eine erste Arbeit von sich nach Lahore, die Lahoris nach Harvard und die Harvard-Studierenden nach Salzburg. Diese Arbeiten kommen Mitte März an und werden dann ausgepackt. Die Empfänger antworten mit einer

eigenen Arbeit und schicken diese Dialogpaare weiter. Wenn die zweiten Postsendungen im April ankommen, werden sie schließlich von den Empfängern mit einer neuen Arbeit vom Dialog zum Dialog erweitert.

„In Salzburg wird das Projekt ab 25. Mai in der Galerie 5020 gezeigt. Den Abschluss der Ausstellung am 8. Juni bilden Künstlergespräche mit den Teilnehmern und eine Finissage“, erklärt Beate Terfloth, Universitätsprofessorin für Grafik und Leiterin des Projekts am Mozarteum.

## RUNDGANG 2011



Bild: SN/UM

Zur Universität Mozarteum fällt den meisten zunächst die Musik ein. Es gibt aber auch eine sehr lebendige Abteilung für Bildende Kunst, Bildnerische Erziehung, Werkerziehung und Textiles Gestalten. Ein Mal im Jahr zeigen Mozarteum-Studierende dieser Abteilung in einem „Rundgang“ durch das Kunstwerk (Alpenstraße 75, Eingang Rückseite) ihre besten Arbeiten mit den unterschiedlichsten Medien und Methoden: Malerei, Video, Fotografie, Bildhauerei, Holz, Textilien, Keramik, Siebdruck, Metall, Zeichnung, Weben, In-

stallation, Radierung und andere. Dabei wird sichtbar, wie vielseitig in den Ateliers und Werkstätten gearbeitet wird.

Kunstinteressierte sind zur Eröffnung mit anschließender Party am 12. April (ab 18 Uhr) herzlich eingeladen, ebenso zum Besuch des Kunstwerks in der Zeit von 13. bis 15. April. Eingebettet in den „Rundgang“ ist am 13. April der Tag der offenen Tür der Abteilung mit Ansprechpartnern für alle am Studium Interessierten (10 bis 20 Uhr). Öffnungszeiten am 14. und 15. April: 9 bis 16 Uhr.